

01.12.2022 – Zeichen der Erinnerung (Otto Umfrid-Straße Stuttgart-Nord)

Begrüßung Bärbel Hornberger-Fehrlen (Vorstandsmitglied)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler der beiden benachbarten Schulen,

ich freue mich, dass ich Sie hier begrüßen darf zu unserem Gedenken an die Opfer der ersten großen Deportation von Stuttgart nach Riga heute vor 81 Jahren.

1936 reiste der afroamerikanische Soziologe W.E.B. Du Bois zu einem mehrmonatigen Forschungsaufenthalt ins nationalsozialistische Deutschland. Als scharfer Kritiker des Rassismus in seinem eigenen Land beobachtet er den Antisemitismus und die Entrechtung der Juden im Dritten Reich und kommt, 1936, zu dem Schluss:

„Offen, fortgesetzt und entschieden wird eine Kampagne des Rassenvorurteils gegen alle nicht nordischen Rassen geführt, vor allem aber gegen die Juden, die an rachsüchtiger Grausamkeit und öffentlicher Herabwürdigung alles übertrifft, was ich jemals erlebt habe; und ich habe vieles erlebt.“

Er erzählt, dass er, auf Grund seiner in Deutschland 1936 ungewöhnlichen Hautfarbe für viele Deutschen schwer einzuordnen war und sich so immer wieder der Frage gegenüber sah: „Sind sie ein Jude?“
Er sagt: Ich stockte und dann sagte ich: „Ja“

Eine schöne Geschichte und eine noch schönere Vorstellung, sich einmal zu überlegen, was wohl gewesen wäre, wenn x-beliebige Deutsche, Nicht-Juden, sich 1936 öffentlich als Juden ausgegeben hätten. Wie wohl die Geschichte verlaufen wäre?

Heute stehen wir hier und gedenken der 1013 Jüdinnen und Juden, die vor 81 Jahren von hier aus deportiert wurden, 970 davon in den Tod. Nur 43 konnten überleben.

Und entgegen der alten Forderung, einen Schlußstrich zu ziehen unter die dunkle Seite der deutschen Vergangenheit, stehen wir heute hier und haben die große Ehre, dieser Menschen zu gedenken. Wir können heute, gegen jeden Antisemitismus, gegen den von damals und gegen den von heute den Nazis und allen Antisemiten widersprechen: nein, wir vergessen nicht, wir gedenken der Opfer solcher Politik und übernehmen die ehrenvolle Aufgabe, die Opfer zu erinnern und in unserem Leben zu behalten. Ihr könnt sie nicht auslöschen. Wir behalten die Erinnerung an diese Menschen in unserem Leben.